

proPOLIZEI

POLIZEI Extrablatt von 1985 | www.polizei-nds.de



04 – JULI / AUGUST 2020 | INFORMATIONEN FÜR NIEDERSACHSENS POLIZEI



Corona-Pandemie
Wie geht es weiter
in der Polizei Niedersachsen?

S. 10



6



10



20

TITEL

- 04 **POLIZEI NIEDERSACHSEN**
Präsenz in sozialen Netzwerken weiter ausgebaut
- 06 **COMMUNITY POLICING**
Anouk und Rita – die Instacops der ZPD
- 07 **SOCIAL MEDIA**
4. Social Media Workshop
- 08 **LKA SOCIAL MEDIA**
Aus zwei wurde eins – Social Media Accounts des LKA zusammengelegt

NIEDERSACHSEN

- 09 **CORONA-PANDEMIE**
Fit im Homeoffice
- 10 **CORONA-PANDEMIE**
Wie geht es weiter in der Polizei Niedersachsen?
- 11 **AUSSERGEWÖHNLICHER EINSATZ:**
Klaus-Dieter Tietz klärt in Mali zu COVID-19 auf
- 12 **ERNENNUNG MIT ABSTAND**
Personelle Verstärkung für niedersächsische Polizei

NIEDERSACHSEN

- 13 **POLIZEIDIREKTION OSNABRÜCK**
Kommunionkinder sagen Danke
- 14 **ONLINEVORLESUNG UND HOMEOFFICE**
Die Polizeiakademie in Zeiten der Corona-Pandemie

AKTUELL

- 15 **VERKEHRSSICHERHEITSKAMPAGNE**
Abstand zu Fahrrädern einhalten!

NIEDERSACHSEN

- 16 **SPRACHKURS**
Polnisch für Studierende jetzt auch Online
- 18 **DIGITAL EINGESTELLT**
197 Anwärtinnen und Anwärter virtuell begrüßt
- 20 **LEISTUNGSSPORT TRAMPOLIN**
Fit bleiben trotz Corona-Einschränkungen

AKTUELL

- 21 **HOHE AUSZEICHNUNG**
Sebastian Häfker erhält Medaille für vorbildliche Verdienste um den Nächsten des Landes Niedersachsen

NIEDERSACHSEN

- 22 **CORONA-PANDEMIE**
Gefordert wie selten ZPD als wichtige Dienstleisterin in der Krise
- 27 **PIAV AUSBAUSTUFEN**
Wirkbetrieb der Stufen 3 und 4 seit 17. Juni

AKTUELL

- 28 **E-MOBILITÄT**
Acht neue E-Motoräder für die Polizei Niedersachsen
- 29 **PEDELECS**
Die Streifenpedelecs von Lüneburg

NIEDERSACHSEN

- 30 **#SCHLUSSDAMIT**
Polizeidirektion Hannover startet Kampagne gegen Gewalt
- 32 **#STAYATHOME**
Corona-Pandemie

IMPRESSUM

proPOLIZEI XXXIII. Jahrgang

Herausgeber:
Niedersächsisches Ministerium für Inneres und Sport
Lavesallee 6, 30169 Hannover

Verantwortlich:
Philipp Wedelich, Vertreter: Werner Steuer

Redaktion:
Nevin Ayyildiz, Marco Ellermann, Werner Steuer,
Philipp Hasse, Sabine Hoffmann, Sven Thielert,
Doris Wollschläger, Patrick Pampel, Patricia Höft,
Mirco Nowak

Anschrift der Redaktion:
Niedersächsisches Ministerium für Inneres und Sport
Redaktion proPOLIZEI
Postfach 221, 30002 Hannover
Tel. 0511 120-6044 oder 0511 120-6259
Fax 0511 120-6555
E-Mail: propolizei@mi.niedersachsen.de

Layout:
Dirk Bindbeutel
Polizeiakademie Niedersachsen
Dezernat 20
Gimter Straße 10
34346 Hann. Münden

Druck:
updruck printmanufaktur
Am Frettholz 5, 31785 Hameln

Die proPOLIZEI erscheint im Zwei-Monats-Rhythmus
6 mal im Jahr.

Rechtlicher Hinweis:
Alle in proPOLIZEI veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung des Herausgebers oder der Redaktion übereinstimmen. Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften/Beiträge (gegebenenfalls in gekürzter Form) zu veröffentlichen.



Landespolizeipräsident
Axel Brockmann

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

die Corona-Pandemie hat uns vor ganz besondere, in dieser Form nie dagewesene Herausforderungen gestellt. Einmal mehr haben wir hierbei unsere Krisenfestigkeit in eindrucksvoller Weise unter Beweis gestellt. Mit einem Höchstmaß an Flexibilität ist es uns gelungen, als Polizei Niedersachsen dauerhaft handlungsfähig zu sein und zu bleiben.

Sie alle mussten hierbei – sicherlich auch unter Zurückstellung der Sorge um Ihre eigene Gesundheit sowie die Ihrer Familien und Freunde – für unsere Bürgerinnen und Bürger präsent und ansprechbar sein. Dies war umso wichtiger vor dem Hintergrund, dass die ohnehin bestehende Furcht der Menschen vor einer Ansteckung mit dem Coronavirus noch durch eine Verunsicherung hinsichtlich sich wiederholt ändernder Rechtsverordnungen begleitet war. Hierbei wurden wir als kommunikative, bürgernahe Polizei wahrgenommen, wofür es viel Anerkennung aus der Bevölkerung gab. Ich möchte Ihnen daher für Ihre geleistete Arbeit an dieser Stelle ausdrücklich danken.

So schnell, wie die Corona-Pandemie uns ereilt hat, wird diese uns aber nicht wieder loslassen. So viel scheint bereits festzustehen. Wir werden uns also diesen Herausforderungen auf Dauer stellen müssen. Und gleichzeitig haben wir einen Weg zurück in unsere Alltagsorganisation eingeschlagen, da ein „coronabedingter Stillstand“ der Wahrnehmung unserer Kernaufgaben, aber auch der Erreichung unserer selbst gesteckten Ziele deutlich entgegensteht. Dies ist ein sicherlich nicht ganz leichtes Unterfangen.

Wie also hat der Weg auszusehen, mit dem wir uns als Polizei Niedersachsen zukunftsfähig aufstellen und uns im Sinne der Strategie 2027 weiter entwickeln können?

Dieser Frage sind wir im Landespolizeipräsidium bereits frühzeitig nachgegangen. Im engen Zusammenwirken mit Ihren Behörden und der PA Niedersachsen ist hierbei ein Strategiepapier entstanden, welches die Aspekte Einsatz- und Interventionsfähigkeit, Kriminalitätsbekämpfung sowie Arbeitswelt beleuchtet und aus dem unter Berücksichtigung klar formulierter Leitlinien ein Maßnahmenkatalog zur kurz- bis mittelfristigen Umsetzung hervorgegangen ist.

Hierbei war uns besonders wichtig, dass wir alle unserer Arbeit in einem Umfeld nachgehen können, in dem soweit möglich die coronabedingten Risiken nahezu gegen null reduziert sind. Maßnahmen des Gesundheitsschutzes müssen daher zwingend als Folge einer Neubetrachtung der funktionalen Abläufe der Aufgabenwahrnehmung innerhalb und außerhalb unserer Dienststellen angepasst werden. Ohne Ihr Mitwirken wird es aber auch hierbei nicht gehen.

Lassen Sie uns daher bitte auch und gerade im Sinne unserer Bürgerinnen und Bürger gemeinsam mit dem bisher gezeigten Engagement weitermachen. Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien alles Gute, vor allem Gesundheit.

Ihr

A handwritten signature in blue ink that reads "Axel Brockmann". The signature is written in a cursive, slightly stylized script.

Axel Brockmann

POLIZEI NIEDERSACHSEN

Präsenz in sozialen Netzwerken weiter ausgebaut

Für eine Vielzahl der Bürgerinnen und Bürger ist das Internet inzwischen ein entscheidendes Medium, um sich tagtäglich zu informieren. Das www hat viele Vorteile, es birgt aber auch jederzeit die Gefahr, dass die User durch Gerüchte, Halbwahrheiten oder Falschinformationen desinformiert werden.



Aus diesem Grunde ist es von großer Bedeutung, dass die Polizei im Rahmen ihrer Öffentlichkeitsarbeit als verlässliche Informationsquelle im Internet präsent ist und ein attraktives und dialogbasiertes Angebot im Bereich der Online-Medien bereithält. Der hohe Stellenwert der polizeilichen Arbeit in den Sozialen Medien wird aktuell besonders vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie wieder einmal deutlich, da sie es ermöglicht, schnell viele Menschen mit Informationen zu erreichen.

Die Polizei Niedersachsen ist seit 2011 in den sozialen Medien präsent. Anfangs noch ausschließlich über das soziale Netzwerk Facebook, wurde das Online-Angebot 2016 auch auf den Microbloggingdienst Twitter ausgeweitet. Seit 2018 ist die besonders bei jüngeren Menschen beliebte Plattform Instagram hinzugekommen.

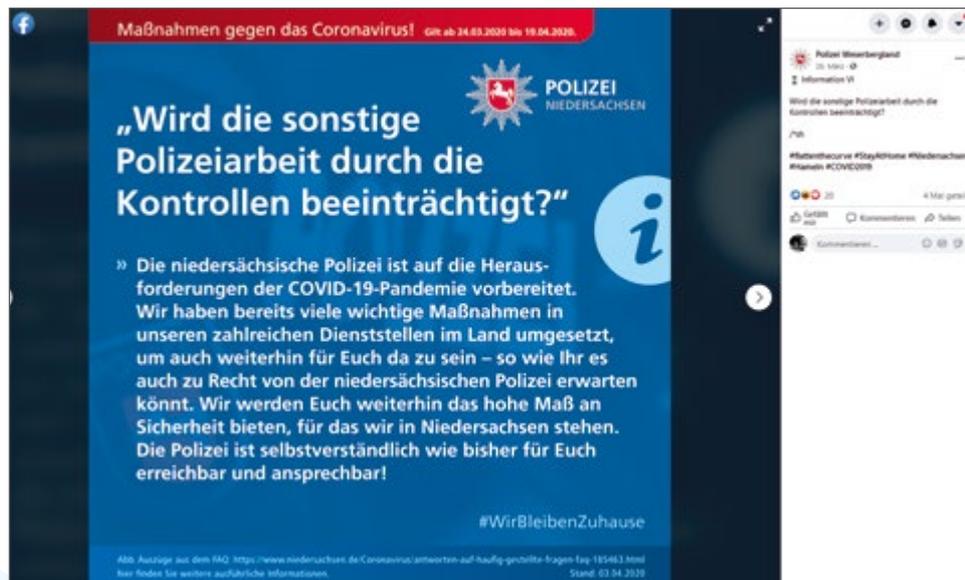
Derzeit ist die Polizei Niedersachsen mit insgesamt 98 Accounts in sozialen Netzen vertreten. Neben aktuellen Einsatzlagen, Kriminalitätsphänomenen, Präventionsthemen und Veranstaltungen greifen die dezentral eingerichteten Accounts stets Themen auf, die insbesondere auch regionale Besonderheiten berücksichtigen. Auf einem eigenen YouTube-Kanal „Polizei Niedersachsen“ können zudem Videos zu unterschiedlichsten Themen abgerufen werden.



Die Polizeiakademie Niedersachsen (PA NI) betreibt auf Facebook die Seite „Polizei Niedersachsen Karriere“, um über das Bewerbungsverfahren und das Studium an der Polizeiakademie zu informieren. Aufgrund der Altersstruktur sowie der Zielgruppe der potentiellen Bewerberinnen und Bewerber sowie der jungen Anwärterinnen und -anwärter war der Schritt zur Ausweitung des Auftrittes auf Instagram wichtig, da dort insbesondere die Gruppe der 14- bis 29-jährigen erreicht wird.

Personenfahndungen und Vermissten-suchen werden zentral für die gesamte Polizei Niedersachsen durch das LKA Niedersachsen auf Twitter und auf Facebook veröffentlicht.

Um in den Sozialen Medien als Polizistinnen und Polizisten erkennbar „auf Streife“ zu sein, hat die Polizei Niedersachsen zudem die Möglichkeit geschaffen, personalisierte Accounts auf Twitter, Facebook und Instagram zu betreiben. Das „Digital Community Policing“ gehört in England und den Niederlanden bereits seit 2013 zum Verständnis moderner Polizeiarbeit. Vergleichbare offizielle Accounts gibt es bisher (noch) nur in Rheinland-Pfalz. Insgesamt betreuen in Niedersachsen mittlerweile 22 Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte 24 personalisierte Accounts auf Twitter, Facebook und Instagram. Zusätzlich zu den organisatorischen Accounts schafft das „Digital Community Policing“ damit ein weiteres regionales Angebot. Durch die persönlichen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner wird das Vertrauen in die Polizei zusätzlich gestärkt und sie erhalten so z. B. wertvolle Hinweise aus der Bevölkerung.

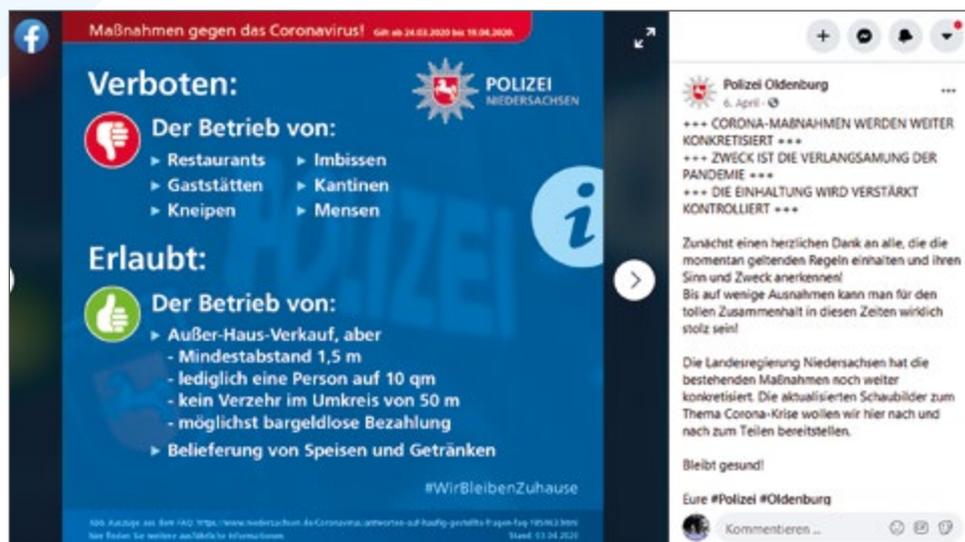


Die Zukunft der behördlichen Kommunikation liegt auch in der Einbindung von Audioinhalten, daher wurde das Audio-Medienformat Podcast im April 2020 zur externen Kommunikation freigegeben. Audio-Podcasts sind reine Audioformate – ähnlich einer Radiosendung – die aus Sprechanteilen von mindestens einer Person bestehen. Dank der Nutzung dieses Formates wird die polizeiliche Arbeit weiter transparent gemacht und das Image gestärkt. Durch die künftige Bereitstellung

von Podcasts, neben der Nutzung in den sozialen Netzwerken (z. B. Polizei Oldenburg), auch auf stark frequentierten Medienplattformen (z. B. Spotify, iTunes), kann die Reichweite weiter gesteigert werden.

Die Polizei Niedersachsen wird ihre Präsenz in sozialen Medien auch in Zukunft weiter ausbauen. Einen Überblick über alle Social Media Präsenzen gibt das Internetportal der Polizei Niedersachsen.

Eva Renner



➔ Präsenz in sozialen Netzwerken:

<https://www.youtube.com/polizeiniedersachsen>

<https://www.facebook.com/Polizei.Niedersachsen.Karriere/>

<https://www.instagram.com/polizei.niedersachsen.karriere/>

https://twitter.com/PolizeiNI_lka

<https://www.facebook.com/LandeskriminalamtNiedersachsen/>

<https://www.facebook.com/PolizeidirektionOldenburg/>

<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/543605/umfrage/verteilung-der-nutzer-von-social-media-plattformen-nach-altersgruppen-in-deutschland/>





v. l.: Anouk Retzlaff und Rita Laschenko

Foto: Bodo Kern, PolizeiTV

COMMUNITY POLICING

Anouk und Rita – die Instacops der ZPD

Seit gut einem halben Jahr betreiben nun auch Rita Laschenko und Anouk Retzlaff einen offiziellen ZPD-Account auf Instagram und berichten über ihren beruflichen Alltag.

Viel ist passiert in den letzten sechs Monaten. Anouk und Rita sind mit der Resonanz in der Social-Media-Welt zufrieden. „Wir bekommen viel Zuspruch für unsere Arbeit und wie wir die Community an unserem Berufsleben teilhaben lassen. Viele sind interessiert und fragen genauer nach, wenn sie mehr über ein bestimmtes Thema wissen wollen“, so Anouk. Nicht selten kommt es vor, dass auch Fragen zur Bewerbung bei der Polizei oder aber zum Werdegang in der Bereitschaftspolizei (BePo) gestellt werden. Als Instacops betreiben die Beiden Nachwuchsgewinnung – sowohl für die Polizei im Allgemeinen als auch für die Bereitschaftspolizei im Speziellen. Durch das geänderte Curriculum der Polizeiakademie Niedersachsen hat die Bereitschaftspolizei nur noch an einem Tag im dritten Studienjahr die Möglichkeit, ihre

Arbeit an der Polizeiakademie Niedersachsen vorzustellen. Die zwei „Schnupperwochen in der BePo“, wie sie früher für die Studentinnen und Studenten durchgeführt wurden, gibt es nicht mehr. „Und da kommen wir ins Spiel. Häufig werden wir von Polizeikommissaranwärterinnen und -anwärtern, die mit dem Gedanken spielen, nach dem Studium in die Bereitschaftspolizei zu gehen, angeschrieben und um Rat gefragt“, freut sich Rita.

Auch beruflich haben sich Rita und Anouk in letzter Zeit verändert. Anouk berichtet nun für einige Zeit aus dem Alltag einer Dienstschichtleiterin aus dem Einsatz- und Streifendienst in Stadthagen. Rita versieht ihren Dienst zurzeit als stellvertretende Zugführerin in der 7. Bereitschaftspolizeihundertschaft in Osnabrück.

„Unsere Accounts haben wir ganz normal „mitgenommen“, erklärt Anouk. „Die Vielfältigkeit im Polizeiberuf und somit auch die vielen verschiedenen Themen auf unserem Account sprechen unsere Community an. Es wird nicht langweilig.“

Das bestätigen auch die Followerzahlen der beiden Community Policer. Die 5000er-Marke ist geknackt, und es kommen stetig mehr dazu. „Das freut uns natürlich sehr. Die Mehrarbeit, die mit dem Betreiben eines solchen Accounts einhergeht, ist nicht unerheblich. Schließlich wollen wir allen auf die persönlichen Nachrichten antworten und unter unseren Beiträgen mit den Followern in Interaktion treten. Das gehört dazu und macht viel Spaß.“

Rita Laschenko

SOCIAL MEDIA

4. Social Media Workshop

Bereits zum vierten Mal hatte das Landespolizeipräsidium Vertreterinnen und Vertretern der niedersächsischen Polizeibehörden und -dienststellen, der Polizeiakademie sowie des Nordverbundes zum Social Media Workshop am 12. und 13. Februar 2020 nach Lüchow eingeladen.

Den Einstieg in die Veranstaltung machte Nils Allendorf aus dem Landespolizeipräsidium (LPP), der einen aktuellen Sachstand in Sachen Social Media in Niedersachsen mit einem ausdrücklichen Dank an die rund 60 Teilnehmenden für ihre leidenschaftliche und zugleich herausfordernde Arbeit verband.

Anschließend stellte Nina Morschhäuser von Twitter die Bedeutung des Microbloggingdienstes in einer Krise heraus und gab in diesem Zusammenhang wertvolle Hinweise für eine effektive

Nutzung als Polizei. Zum Abschluss des ersten Tages gaben Isabella Harms (PD LG) und Heiko de Boer (PD OL) Einblicke in ihre Tätigkeit als sog. Community Policer. Mit ihren personalisierten polizeilichen Accounts auf Instagram geben sie der Polizei im Internet ein Gesicht und stehen den Bürgerinnen und Bürgern auch im direkt-virtuellen Kontakt als Ansprechpartnerin und Ansprechpartner zur Verfügung.

Der zweite Tag war im Workshop-Format gestaltet. So wurden die Grundlagen der

Fotografie und Bildbearbeitung von Karsten Tegtmeyer-Molesch (PD H) vermittelt. Das Themenfeld Videografie und -bearbeitung übernahm Bodo Kern (ZPD). Michael Krogmann, Moderator und Influencer beim Internetsender Rocket Beans TV, bearbeitete das Thema Storytelling in Social Media und gab spannende Einblicke in seine Arbeitsweise.

Auf Twitter konnte der Workshop über den Hashtag #SoMeWo20 live mitverfolgt werden.

Eva Renner



Foto: Polizei

LKA SOCIAL MEDIA

Aus zwei wurde eins – Social Media Accounts des LKA zusammengelegt

Seitdem dem 30. April veröffentlicht das Landeskriminalamt (LKA) Niedersachsen neben Präventions-Tipps, Erfolgsmeldungen und Neuigkeiten aus dem Haus neuerdings auch die landesweiten Öffentlichkeitsfahndungen über seinen Twitter- und Facebook-Account.

Der bisherige Account „Polizei Niedersachsen Fahndung“ wurde auf Twitter und Facebook mit den jeweiligen Accounts des LKA Niedersachsen zusammengefasst. Dadurch kann das LKA sich und seine Aufgaben einheitlicher nach außen kommunizieren.

Bislang wurden in Niedersachsen alle Fahndungsaufrufe der Polizeidienststellen über den Account „Polizei Niedersachsen

Fahndung“ veröffentlicht. Anschließend wurde der Beitrag auf die Webseite des LKA Niedersachsen verlinkt. Diese Vorgehensweise führte allerdings bei den Usern vermehrt zu Rückfragen, da ihnen nicht bekannt war, dass das LKA Niedersachsen für die landesweite Social Media Fahndung verantwortlich ist.

Ein weiterer positiver Nebeneffekt: Durch die Zusammenführung konnten die Abon-

nentenzahlen beider Facebook-Seiten summiert werden, sodass eine höhere Reichweite für die Beiträge erreicht wird. Auf die gewohnte Abwicklung der Öffentlichkeitsfahndung hat die Umsetzung dabei keinen Einfluss. Bei Rückfragen steht das Social Media Team des LKA Niedersachsen gerne zur Verfügung.

Cathrin Braun

JUHU
LANDESKRIMINALAMT
NIEDERSACHSEN
UND POLIZEI FAHNDUNG
NIEDERSACHSEN SIND
EINS!



LANDESKRIMINALAMT
NIEDERSACHSEN

CORONA-PANDEMIE

Fit im Homeoffice

Um das Infektionsrisiko mit dem Coronavirus möglichst gering zu halten, arbeiten aktuell immer noch mehr Beschäftigte der Landespolizei von zu Hause aus. Was auf der einen Seite für Viele von Vorteil ist, kann aber auch einige Nachteile mit sich bringen.

Einer der größten Nachteile ist sicherlich, dass den Kolleginnen und Kollegen im Homeoffice die tägliche Bewegung aus dem Büro fehlt. So fallen zum Beispiel der Weg zur Arbeit mit dem Fahrrad oder die vielen kleinen Strecken im Büro zu Besprechungen, zum Kopierer oder in die Teeküche weg.

In Zeiten von Homeoffice, Telearbeit und Quarantäne besteht also die Gefahr, sich zu wenig zu bewegen. Langfristiger Bewegungsmangel kann zu ernstzunehmenden Erkrankungen wie Übergewicht, Rückenschmerzen oder Herz-Kreislauf-Beschwerden führen. Und gerade jetzt sollten wir doch angesichts von COVID-19 unser Immunsystem stärken.

Umso wichtiger ist es daher, möglichst viel Bewegung in den Arbeitsalltag im Homeoffice zu integrieren. Also, warum nicht das Wohnzimmer als Trainingsfläche oder die Mittagspause für einen kleinen Spaziergang an der frischen Luft nutzen. Auch Kraft- und Ausdauerworkouts ohne Geräte, die nur mit dem eigenen Körpergewicht funktionieren, sind in diesen Zeiten eine tolle Alternative. Mit dem eigenen Körpergewicht lassen sich ungeheuer viele Bewegungsabläufe vollziehen, die Spaß machen und einen positiven Trainingseffekt bieten. Eine Yogamatte oder ein Teppich sorgen dabei für mehr Komfort. Bei gutem Wetter sollte man lieber auf Balkon, Terrasse oder den Garten ausweichen, damit die frische Luft nicht zu kurz kommt. In diesem Sinne – Sport frei und bleiben Sie gesund.

Marcus Kahlmeyer

Es gibt nur zwei Dinge,
die Du falsch machen kannst:
AUFHÖREN oder
gar nicht erst
ANFANGEN.



Deutsches Polizeisportkuratorium



www.dpsk.de



➔ Inspiration für Übungen für zu Hause finden sich sehr umfangreich im Internet:

So sind zum Beispiel die Videos zum Thema **„Home Fit“** erst wenige Wochen alt <https://www.youtube.com/channel/UCthNHZ0HuWARQvxBWDSShCA>
Aber auch Videos mit **Wasserflaschen als Hantelersatz** erfreuen sich größter Beliebtheit.

Etwas älter sind die Videos der Bundespolizei **„Fit wie ein Bundespolizist“**
<https://www.youtube.com/watch?v=dFiB5dHdgto>

In acht Workouts wird der Körper so richtig in Wallung gebracht. Egal, ob Muskelaufbau, Kardiotraining oder Yoga, hier ist für jeden die richtige Trainingssession dabei.

Auch der DOSB als Dachorganisation des deutschen Sports bietet zahlreiche Anleitungen und Videos zum Thema **„Fit und Aktiv in der #Heimarena“**
<https://www.dosb.de/sonderseiten/news/news-detail/news/fit-und-aktiv-in-der-heimarena/>



Foto: Polizei

Landespolizeidirektor Knut Lindenau (rechts) in der Abstimmung des Strategiepapiers Corona mit dem Strategiereferenten im LPP Michael Hasselmann

CORONA-PANDEMIE

Wie geht es weiter in der Polizei Niedersachsen?

Landespolizeipräsident Axel Brockmann hat in seinem Editorial zu dieser Ausgabe bereits darauf hingewiesen, dass die Phase des Übergangs aus der akuten Coronalage in eine Form der Alltagsorganisation bereits eingeleitet und mit einem gemeinsam mit den Behörden und der PA NI entwickelten Strategiepapier hinterlegt wurde.

Aus diesem Strategiepapier hervorgehend zeichnen sich im Bereich der Einsatz- und Interventionsfähigkeit veränderte Anforderungen ab. Eine Zunahme an sowohl rechtlich als auch taktisch schwer kontrollierbarem Versammlungsgeschehen erhöht beispielsweise den Bedarf an adressatengerechter, bürgerorientierter Kommunikation und bindet Kräfte in erheblichem Umfang. Die Anforderungen an die Wahrnehmbarkeit der Polizei im öffentlichen Raum werden weiter zunehmen. Dies gilt auch in weniger dicht besiedelten Ge-

bieten. Dieser Annahme folgend ist der zukünftige Personaleinsatz diesen veränderten Aufgabenanforderungen sehr zeitnah anzupassen, wird doch absehbar die Unterstützung der Alltagsaufgaben nicht dauerhaft durch die Bereitschaftspolizei geleistet werden können.

Ähnliches zeichnet sich im Bereich der Kriminalitätsbekämpfung ab. Auch hier gilt es, mit hoher Priorität die Personalsteuerung in den Ermittlungsbereichen mit dem Ziel des schwerpunktorientierten

Personaleinsatzes deutlich zu flexibilisieren. Strukturell zu verzeichnende erhebliche Rückgänge im allgemeinen Kriminalitätsgeschehen machen andere Schwerpunktsetzungen, ggf. auch personeller Art, erforderlich. Gerade in den Bereichen der Politisch motivierten Kriminalität, in Teilbereichen der Gewaltkriminalität und der Cybercrime ist eine gegenläufige Entwicklung feststellbar oder zu erwarten, auf die es entsprechend zu reagieren gilt.

Im Bereich der Arbeitswelt ist bereits am stärksten deutlich geworden, wie flexibel und kreativ sich diesbezügliche Umstellungen dargestellt haben. Innerhalb kürzester Zeit sind in der Polizei Niedersachsen alternative Arbeitsformen wie HomeOffice oder die Abweichung von Kernarbeitszeiten nicht nur als möglich, sondern insbesondere als erfolgsrelevant für die Bewältigung coronabedingter Herausforderungen ausgemacht worden. Diese gilt es nun im gemeinsamen Zusammenwirken von Führungskräften sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu verfestigen und ggf. weiter auszubauen.

Als zentrales Bedürfnis aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurde in Bezug auf die gegenwärtige wie auch zukünftige Aufgabenwahrnehmung ausgemacht, der Arbeit mit einem Höchstmaß an Infektionsschutz nachzukommen. Allgemein gültige Bestimmungen des Gesundheitswesens, die Einhaltung von Abstands- und Hygieneregeln sowie entsprechende arbeitsschutzrechtliche Regelungen gelten gleichermaßen auch für alle Angehörigen der Polizei Niedersachsen. Hier sollen im engen Zusammenwirken mit den Personalvertretungen, aber auch den betroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern funktionale Abläufe der Aufgabenwahrnehmung innerhalb und außerhalb der Dienststellen neu betrachtet und mit entsprechenden Maßnahmen hinterlegt werden.

Die Behörden und die PA NI haben bereits im Juni mit der Umsetzung der in dem Strategiepapier beschriebenen Maßnahmen begonnen und diese in ihre strategischen Zielsetzungen aus der Strategie 2027 einfließen lassen.

Michael Hasselmann



AUSSERGEWÖHNLICHER EINSATZ: Klaus-Dieter Tietz klärt in Mali zu COVID-19 auf

Er war schon in vielen internationalen Missionen unterwegs, unter anderem in Bosnien und Herzegowina und im Sudan. Seit 2015 arbeitet der niedersächsische Polizeidirektor Klaus-Dieter Tietz (61 Jahre) überwiegend in Mali.

Von Dezember 2015 bis Ende 2017 war er dort zunächst für die UN – Friedensmission MINUSMA als Teamleader im Einsatz. Seit Januar 2019 arbeitet er als Direktor für Kommunikation und institutionelle Entwicklung an der „Ecole de Maintien de la Paix“, einer von mehreren afrikanischen Einrichtungen, an denen afrikanische „Peacekeeper“ ausgebildet werden. Sitz ist Bamako, die Hauptstadt des Staates Mali in der westafrikanischen Sahelzone.

Momentan ist Tietz aus aktuellem Anlass in einem neuen Einsatz: Im Rahmen einer groß angelegten Kampagne informierte auch der Niedersachse neben vielen anderen und in Mali sehr beliebten Künstlern in einer Videobotschaft zu Corona. Ziel der Kampagne ist es, die Bevölke-

rung des Landes über das lokale Fernsehen und die sozialen Netzwerke über die Gefahren der Krankheit zu informieren und Verhaltenshinweise zu geben, sich vor Ansteckung zu schützen.

Hintergrund:

Neben der personellen Unterstützung der friedensfördernden Bemühungen der Staatengemeinschaften im Rahmen von internationalen Friedensmissionen unterhält Niedersachsen ergänzend bereits seit 2017 eine eigene, bilaterale Bildungskooperation der hiesigen Polizeiakademie mit der Polizeischule der malischen Nationalpolizei in Bamako und unterstützt damit den Aufbau und die Weiterentwicklung einer demokratisch geprägten Polizei in diesem afrikanischen Staat.

Patrica Höft



Polizeidirektor Klaus-Dieter Tietz im Video auf Facebook zur Sensibilisierungskampagne in Mali.



Ein ungewöhntes Bild – Abschlussprüfungen im großen Hörsaal, mit viel Abstand und besonderen Hygienevorschriften.

Fotos: PA NI

ERNENNUNG MIT ABSTAND

Personelle Verstärkung für niedersächsische Polizei

Es sollte ein würdiger Rahmen mit Festakt und Verleihung des „Bachelor of Arts“ für die künftigen Polizeikommissarinnen und Polizeikommissare werden. Mit Bestehen ihrer mündlichen Abschlussprüfung haben nun 247 Polizeistudierende des 12. Bachelor-Studienjahrgangs der Polizeiakademie Niedersachsen den letzten Schritt in den Polizeiberuf erfolgreich gemeistert.

Die Kongresshalle der Weser-Ems-Hallen in Oldenburg war für den 30. März reserviert, das Polizeiorchester Niedersachsen hatte bereits Musikstücke ausgewählt und fast 1.400 Gäste, darunter zahlreiche Ehrengäste wie Niedersachsens Innenminister Boris Pistorius, wurden erwartet.

Aufgrund der aktuellen Corona-Pandemie kam dann auch hier alles anders. Der Festakt wurde frühzeitig abgesagt und mit

Blick auf die aktuelle Lage war natürlich selbst an eine Feier im kleinsten Rahmen nicht mehr zu denken. Die Ernennung erfolgte also auf anderem Wege. Am Standort Oldenburg der Polizeiakademie Niedersachsen, wo die Studierenden vor drei Jahren ihre Ausbildung begannen, wurden jeweils unmittelbar nach der bestandenen mündlichen Abschlussprüfung die Ernennungsurkunde zur Polizeikommissarin bzw. zum Polizeikommissar

einzelnen überreicht – ohne Studienkolleginnen und -kollegen, ohne Angehörige, ohne Ehrengäste, dafür aber mit dem ausreichenden Hygieneabstand.

Carsten Rose, Direktor der Polizeiakademie Niedersachsen, übermittelte auch nicht persönlich, sondern schriftlich seine Glückwünsche. Frühzeitig hatte sich die Akademieleitung gegen die Ausrichtung eines Festaktes ausgesprochen, um die

Ausbreitungsdynamik des Corona-Virus zu verlangsamen. „Oberste Priorität bei allen Maßnahmen hat derzeit die Sicherstellung der Leistungsfähigkeit unseres Gesundheitssystems und damit auch der Schutz vor den Gefahren einer Infizierung“ betonte Rose in seinem Schreiben. Mit Blick auf die Funktions- und Handlungsfähigkeit der niedersächsischen Polizei sei es aber gerade jetzt wichtig zeitnah für Polizeinachwuchs zu sorgen. Daher hätten sich die Studierenden zuletzt von zu Hause, also im Fernstudium, auf die Prüfung vorbereitet, so Rose.

In Zeiten der Krise ist die Polizei gefragt. Die Polizei kontrolliert landesweit die Einhaltung der einschneidenden Maßnahmen, wie das verhängte Kontaktverbot. Seit April unterstützen auch die frischgebackenen Polizeikommissarinnen und Polizeikommissare bei diesen Aufgaben und sind für die Sicherheit in Niedersachsen mit verantwortlich.

Übrigens: Die Absolventinnen und Absolventen haben neben ihren Urkunden auch als Besonderheit zwei Giveaways bekommen. Hierbei handelt es sich um einen Beutelrucksack der Polizei Niedersachsen mit Aufdruck „Wegbegleiter“ sowie ein praktisches Handhygiene-Spray. Beides sicherlich gute Symbolträger als sprichwörtliche Wegbegleiter in eine Zeit, die uns alle sehr fordert.

Patricia Höft



Nach der bestandenen mündlichen Abschlussprüfung erhielten die Prüflinge direkt im Anschluss die Ernennungsurkunde zur Polizeikommissarin bzw. zum Polizeikommissar – ohne Angehörige, ohne Studienkollegen, dafür aber mit dem nötigen Hygieneabstand.



Ein tolles Dankeschön. Marco Ellermann freut sich über die Aktion

Foto: Polizei

POLIZEIDIREKTION OSNABRÜCK

Kommunionkinder sagen Danke

Eine E-Mail der besonderen Art ging bei der Pressestelle der Polizeidirektion Osnabrück ein. Edith Triphaus, Gemeindefereferentin der Pfarreiengemeinschaft Glandorf und Schwege, schrieb stellvertretend für die von ihr betreuten Erstkommunionkinder: „Liebes Team der Polizei, in der derzeitigen Situation ist es sicherlich nicht leicht weiterhin zu Einsätzen auszurücken.

Immer wieder hören wir von Lieferengpässen bei Einmalhandschuhen, Mundschutz und Desinfektionsmitteln und von Personen, die wegen Toilettenpapier handgreiflich werden. Sie sind bei Ihren Einsätzen mittendrin und müssen auch in der derzeitigen Situation einen kühlen Kopf bewahren. Unsere Erstkommunionkinder der Pfarreiengemeinschaft Glandorf und Schwege möchten Euch mit dieser Mail von Herzen danke sagen für Eure Arbeit.“

Die Kinder schrieben: „Wir, die Erstkommunionkinder der Pfarrgemeinschaft Glandorf und Schwege sagen Euch, die ihr in der derzeitigen Situation weiter

für uns euren Dienst tut, von Herzen DANKE! Unser Erstkommunionmotto in diesem Jahr lautet Gut, dass DU da bist!“ Marco Ellermann, Sprecher der Polizeidirektion Osnabrück, zeigte sich beeindruckt von der tollen Aktion der Erstkommunionkinder aus dem Landkreis Osnabrück. Die Bilder der Kinder sind super geworden. Auch wenn es unser Job ist und wir gerne den Menschen helfen, tut so ein Dankeschön mal ganz gut – das motiviert. Die Polizei bedankte sich per E-Mail und telefonisch bei der Gemeindefereferentin für die gemalten Bilder.

Marco Ellermann



Polizeihauptkommissar Thomas Eickhoff gibt einen Einblick in den Alltag eines Dozenten der Polizeiakademie in Zeiten der Corona-Pandemie.

Foto: PA NI

ONLINEVORLESUNG UND HOMEOFFICE

Die Polizeiakademie in Zeiten der Corona-Pandemie

Rund 130 Lehrkräfte der Polizeiakademie, die für die Vermittlung der theoretischen Inhalte im Studium verantwortlich sind, stehen mit der präsenzfreien Lehre vor einer großen Herausforderung. Von heute auf morgen mussten die Lerninhalte digitalisiert werden. Was vorher zur Unterstützung des Selbstlernens über die Lernplattform Stud.IP bereitstand, reichte natürlich nur zur Gestaltung des Kontaktlernens.

Also hieß es „Ärmel aufkrepeln und loslegen“. Arbeitsaufträge erarbeiten, Vorlesungen als Audiodatei herstellen, Podcasts erstellen und den Austausch mit den Studierenden ermöglichen.

Wie sieht der Alltag einer Lehrkraft im präsenzbefreiten Studium aus?

„Es ist 7 Uhr am Dienstagmorgen. Mein Arbeitsweg hat sich drastisch reduziert. Von 7,5 Kilometern zur Akademie in

Oldenburg auf 7,5 Meter ins Home-Office. Bewaffnet mit einem Tee sichte ich die Eingänge der ersten Arbeitsaufträge auf Stud.IP. Ich schicke Korrekturen an fleißige Studierende und tippe freudig Worte der Anerkennung auf der Tastatur. Pünktlich um 8 Uhr wird die erste Vorlesung hochgeladen. Die Studierenden des Jahrgangs BA 17/19 bekommen heute die PowerPoint-Präsentation zugeschickt, die sie normalerweise in der Lehrinheit in ihrem Studiengruppenraum gesehen und von mir präsentiert bekommen hätten.

Normale Lehre eben. Aber aufgrund der Corona-Pandemie erhält „normal“ eine neue Definition. Zur Präsentation erhalten die Studierenden eine von mir eingesprochene Erklärung zu jeder Folie. Die Studierenden können so zu Hause am Schreibtisch – stelle ich mir jedenfalls vor – vielleicht auch auf dem Sofa die Präsentation durcharbeiten und dabei wie gewohnt meiner Stimme und meinen Ausführungen lauschen. Die Inhalte sind dieselben, nur das örtliche Geschehen ist individuell gestaltet – die „Dienstbeklei-

„dung“ sicherlich auch. Zu jeder Zeit ist meine telefonische und elektronische Erreichbarkeit sichergestellt, um Fragen zu beantworten, zu diskutieren und Lösungen zu finden.

Die erste Vorlesung ist beendet und es sind Arbeitsaufträge verteilt. Nun ist es Zeit, in der „großen Pause“ mit den Kindern – die sich unglaublich freuen, Papa ganz oft da zu haben – ein bisschen auf dem Trampolin zu springen. Ich beneide ihre Schwere- und Sorglosigkeit.

Es ist manchmal etwas abstrus und surreal, zwischen den eigenen Ausführungen über Hans Selye, Richard Lazarus und ihren jeweiligen stresstheoretischen Ansätzen der Diskussion der Kinder im Nebenzimmer zu folgen, wer wohl beim Nachspielen der Hundewelpen – Serie „Paw Patrol“ – Ryder und wer Sky sein darf.

Meine Idee der Stoffvermittlung ist nur eine von vielen. So höre ich in unseren wöchentlich stattfindenden Videokonferenzen des standortspezifischen Studiengebietes, dass a) viele Möglichkeiten des World Wide Web zur Vermittlung von Unterrichtsinhalten genutzt werden und b) das mein „Paw Patrol“-Problem kein spezifisch eigenes ist.

Es werden Vorlesungen über verschiedene Kommunikationstools gehalten, um so eine weitestgehend „normale“ Unterrichtseinheit – ohne Uniformpflicht, einige Mutige sollen sogar ohne Socken vor dem Bildschirm sitzen – zu gewährleisten. Andere Kolleginnen und Kollegen nutzen alternative Plattformen für Webinare oder videografieren sich bei der Präsentation ihrer Lehrinhalte. Es ist eine merkwürdige Zeit der Schwere und der Isolation. Aber es sind eben auch

Zeiten wie diese, die zeigen, wie kollegial verbunden und verlässlich wir in dieser Zeit an der Polizeiakademie mit- und füreinander arbeiten.

Verstärkt wird dies durch die positiven Resonanzen der Studierenden. Es scheint, als schätzen die Studierenden das Engagement und die Fantasie der Lehrenden und arbeiten eigenverantwortlich und dynamisch an der Erweiterung ihrer berufsspezifischen Kompetenzen. Das digitale Miteinander wird großgeschrieben und die Arbeitszeit in vielen Bereichen auch von zu Hause genutzt – am Telefon, am Laptop oder am Tablet. Und vielleicht schaffen es die eigenen persönlichen Deeskalationstechniken irgendwann auch, das „Paw Patrol“-Problem ein für alle Mal zu lösen.“

Thomas Eickhoff, Patricia Höft

AKTUELL

VERKEHRSSICHERHEITSKAMPAGNE Abstand zu Fahrrädern einhalten!



Der Niedersächsische Minister für Inneres und Sport, Boris Pistorius, hat am 18. Mai gemeinsam mit dem Präsidenten der Polizeidirektion Hannover, Volker Kluwe, den Startschuss für eine neue landesweite Verkehrssicherheitskampagne gegeben: Mit Aufklebern an ihren Streifenwagen weist die niedersächsische Polizei ab sofort auf die neue gesetzliche Regelung zum Seitenabstand beim Überholen von Fahrradfahrenden hin.

Seit dem 28. April ist zudem die Novelle der Straßenverkehrsordnung in Kraft. Sie regelt klar, dass beim Überholen mit Kraftfahrzeugen von zu Fuß Gehenden, Rad Fahrenden und Elektrokleinstfahrzeug Führenden der ausreichende Seitenabstand innerorts mindestens 1,5 Meter und außerorts mindestens zwei Meter betragen muss.

Kann dieser Mindestabstand nicht eingehalten werden, ist das Überholen nicht erlaubt.

SPRACHKURS

Polnisch für Studierende jetzt auch online

Wie ein Nienburger Sprachkurs nach Hann. Münden und Oldenburg kam ... Am Studienort Hann. Münden sitzen die Studierenden Anastasia Neufeld und Lisa Denecke sowie am Studienort Oldenburg Annica Wagner an ihren PCs und lernen die polnische Sprache von Edyta Körner aus Nienburg. Doch wie ist es dazu gekommen?

An der Polizeiakademie haben Studierende im Bereich der Internationalen Polizeiarbeit als Teil ihrer Modulleistung die Auswahl zwischen einer Auslandshospitation, der Fertigung einer englischsprachigen Ausarbeitung oder der Teilnahme an einem Sprachkurs in verschiedenen Sprachen. Die von Bildungsträgern oder freien Dozentinnen und Dozenten angebotenen Kurse werden teilweise auch unmittelbar

in den Räumlichkeiten der PA für die Zielgruppe der Studierenden durchgeführt. Das ist von Vorteil, weil damit Lehrinhalte auch unmittelbar berufsbezogen vermittelt werden können.

Am Studienort Nienburg ist ein entsprechendes Angebot seit Jahren von Edyta Körner für die polnische Sprache vorhanden. Die Lehrinhalte beziehen

sich dabei auf berufsbezogene Themen, situative Redewendungen und interaktive Übungen, aber auch auf das Kennenlernen von Land, Menschen, Kultur, Sitten und Gebräuchen. Dazu zählt auch ein gemeinsamer „kulinarischer Abend“ mit den Studierenden, an dem die Dozentin für die teilnehmenden Studierenden kocht und nebenbei auch etwas über die polnische Essenskultur vermittelt.

The screenshot shows a Zoom meeting window. The main content is a slide from a Polish course. The slide title is "Polnischkurs Online_PA Gruppe 2" and the subtitle is "Wiederholung der Unterrichtseinheiten - Lektionen 1-6".

Übung 1
Ergänzt bitte die folgenden Sätze, sodass sie einen Sinn ergeben (ausuchen: Abbi Du" und „Sie" Formen)

1. _____ dobry. _____ witam.
2. _____ się Danuta Nowak. A ty, _____ ty się _____?
3. Piotr Pawlak. Bardzo _____
4. Jak się _____ ma? Dziekuje, _____ a _____?
5. Skąd _____? _____ i Berlina.
6. Gdzie _____? _____ w _____

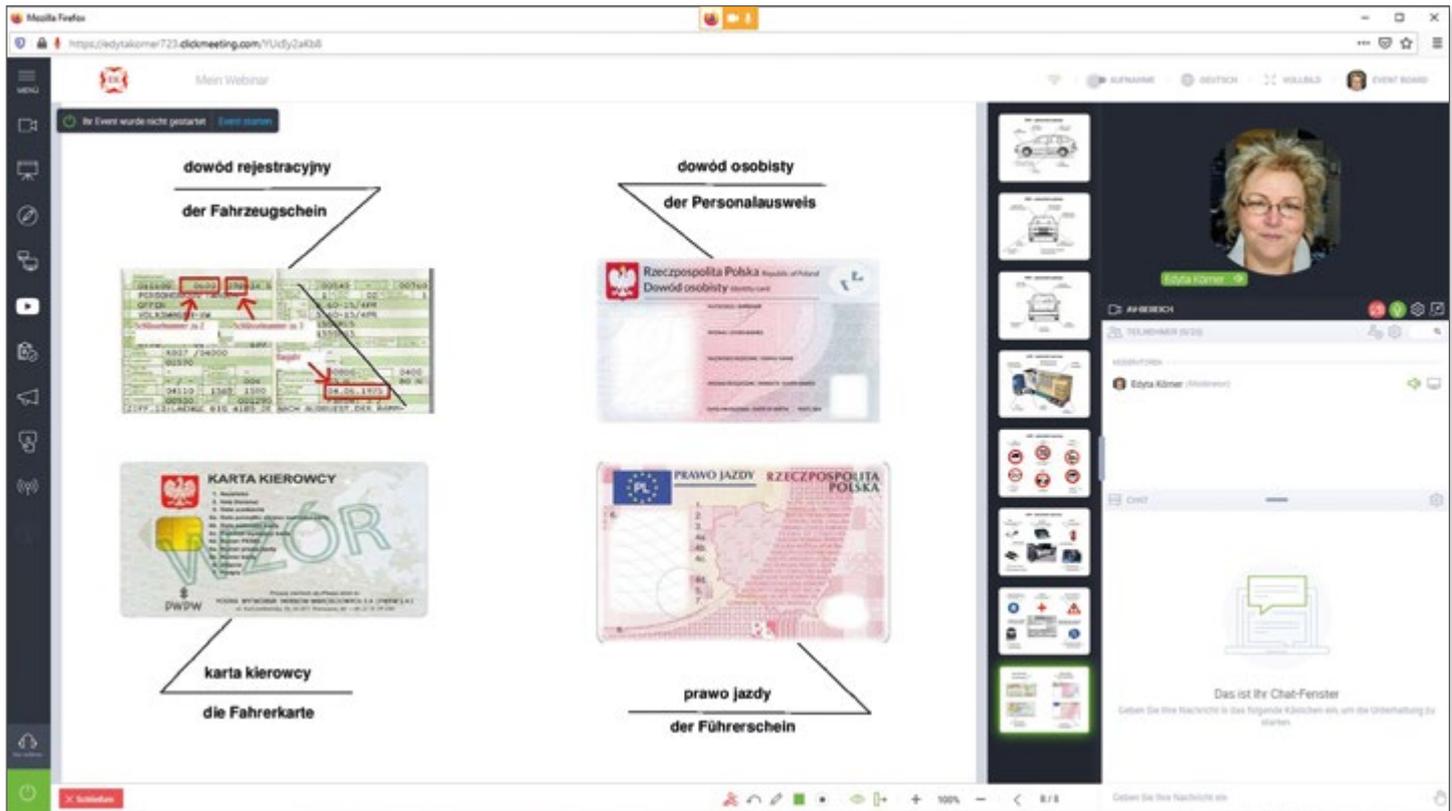
Übung 2
Ergänzt bitte den Dialog.

- ✓ Cześć, _____ Barbara.
- ✓ _____ dobry. Narywam _____ klasa.
- ✓ Skąd _____?
- ✓ Z Niemiec, z Hamburga. ty?
- ✓ Z _____?
- ✓ Naprawdę? _____ mi miła.

The Zoom interface shows a video feed of Edyta Körner on the right, a chat window below it, and a toolbar on the left. The meeting title is "Polnischkurs Online_PA Gruppe 2".

Edyta Körner stellte innerhalb weniger Tage die Präsenzkurse auf Online-Sprachkurse für die Studierenden der Polizeiakademie um. Hierbei wurden auch kleine Lernzielkontrollen gemacht.

Fotos: PA NI



Edyta Körner vermittelte neben situativen Redewendungen und interaktiven Übungen ebenfalls berufsbezogene Themen, wie die Prüfung von Ausweispapieren bei einer Fahrzeugkontrolle.

Dann veränderte Corona innerhalb kürzester Zeit das bestehende Gesamtkonzept:

weder konnten über 200 Studierende an den geplanten Auslands hospitationen im Mai teilnehmen noch wurden die bereits begonnenen Präsenzsprachkurse innerhalb und außerhalb der Polizeiakademie weitergeführt, sodass unter den gegebenen Bedingungen der weit überwiegende Teil aller Studierenden nicht auf zwei der drei Wahlmöglichkeiten im Studium hätte zurückgreifen können.

In dieser Situation machte Edyta Körner innerhalb kürzester Zeit für ihr Kursangebot das Unmögliche möglich: sie stellte in wenigen Tagen die Präsenzkurse auf Online-Sprachkurse für die Studierenden um und bot zusätzlich zur Bedarfsdeckung weitere Sprachkurse an, obwohl sie selbst mit der onlinebasierten Lehre bislang keinerlei Erfahrungen gesammelt hatte.

Jetzt nehmen mittlerweile bereits rund 100 Studierende in fünf Kursen von allen drei Studienorten an den Kursen teil.

Das Online-Material wird noch ergänzt um eine digitale Mappe mit den Lehrinhalten aus dem Kurs. Dieses schätzen die Studierenden besonders, wie aus entsprechenden Rückmeldungen hervorgeht: „Ich finde die Mappe super, da man so immer noch nachgucken kann, wenn man etwas Bestimmtes braucht und es nicht hängen geblieben ist. Man kann sich das auf jeden Fall ins Merkbuch oder in die Einsatztasche packen! Vielen Dank dafür“.

Letztlich konnten die Studierenden aber neben den erworbenen Sprachkenntnissen noch etwas anderes Wichtiges aus der Situation „fürs Leben mitnehmen“: dass es möglich ist, einfach Mut und

Tatkraft aufzubringen, auf entsprechende Herausforderungen schnell zu reagieren, Ideen dann auch umzusetzen und auch die Erfahrungen aus den Anfangsschwierigkeiten gleichzeitig wieder umzusetzen.

In der Zukunft gilt auch für die Nach-Corona-Zeit: neben den Präsenzkursen wird das Online-Konzept fester Bestandteil des Sprachangebots für die polnische Sprache am Studienort Nienburg bleiben.

Na dann:
Po yjemy, wypróbujemy... zobaczymy!
(Gehen wir das an!)

Karsten Bettels

DIGITAL EINGESTELLT

197 Anwärtnerinnen und Anwärtner virtuell begrüßt

Am 1. April haben 197 neue Polizeikommissaranwärtnerinnen und Polizeikommissaranwärtler ihr dreijähriges Bachelorstudium an der Polizeiakademie Niedersachsen an den Studienorten Nienburg und Oldenburg begonnen.

Das Studium startet normalerweise mit einer Einführungswoche an den Studienstandorten, daran schließt sich gewöhnlich das Präsenzstudium in Vollzeit an. Doch ist in der aktuellen Corona-Krisensituation an einen normalen Studienbeginn nicht zu denken. So war auch eine gemeinsame Begrüßung in der Aula der Polizeiakademie nicht möglich.

Doch wie funktioniert eine Studiengruppe, die sich noch nicht kennt? Wie kann man ein Studium beginnen ohne vor Ort zu sein? Insgesamt waren neue Wege zu finden, den polizeilichen Nachwuchs in Empfang nehmen zu können. Die Ernennungsurkunden erreichten die angehenden Polizistinnen und Polizisten nicht von Hand zu Hand, sondern per Post-

zustellungsurkunde, in einigen Fällen auch per Kurier. Die Begrüßung durch den Direktor der Polizeiakademie, Carsten Rose, und Innenminister Boris Pistorius erfolgte nicht persönlich.

Nach der digitalen und daher auch kontaktlosen Einführungswoche mit diversen Online-Auftaktvorlesungen mussten auch



Dr. Heike Matthias-Ripke, Abteilungsleiterin für Studium und Lehre, und Polizeitrainer Polizeioberkommissar Erik Höft begrüßen erstmals eine Gruppe von Studierenden des 18. Bachelorstudiengangs an der Polizeiakademie in Nienburg



die kommenden Wochen die eigentlichen Lehrveranstaltungen des Vollzeitstudiums zunächst bis auf Weiteres präsenzfrei und in Gänze digitalisiert werden. Eine in der Geschichte der Polizeiakademie bislang nie dagewesene Herausforderung sowohl für Lehrende als auch für die neuen Studierenden.

Im ersten Studienjahr übernehmen Polizeitrainerinnen und Polizeitrainer die Aufgabe als Studiengruppenleitungen. Hierzu haben sie sich eine Menge einfallen lassen, um den Neankömmlingen die Polizeiakademie mit ihren Standorten und Aufgaben vorzustellen und auch virtuell für einen praktischen Beruf zu begeistern. Alle wesentlichen Inhalte der ersten Wochen waren über die Lernplattform Stud.IP für die Studierenden abrufbar. Ein virtueller Rundgang durch die Liegenschaften in Nienburg und Oldenburg, die Vorstellung mit einem Steckbrief innerhalb der Studiengruppen, die Einführung in die Lernplattform Stud.IP, die Erklärung des polizeilichen Buchsta-

bieralphabets und erste Arbeitsaufträge aus den Studiengebieten standen in den ersten vier Wochen auf dem Studienplan. Dazu führten die Polizeitrainerinnen und Polizeitrainer mit ihren jeweiligen Studiengruppen wöchentlich zwei Dienstbesprechungen via Big Blue Button (einem Videokonferenzsystem) durch. Dabei konnten auch administrative Fragen rund um die Themen Heilfürsorge, Nebentätigkeiten, Veränderungsanzeigen etc., aber auch Fragen rund um den Polizeiberuf in Gruppen- und auch Einzelgesprächen beantwortet werden. Die Studierenden mussten sich z. B. mit der Rolle des Polizeibeamten bzw. der Polizeibeamtin auseinandersetzen (Welche Attribute machen einen guten Polizeibeamten aus?) und Regeln für den Umgang untereinander, mit den Lehrenden und den Studiengruppenleitungen formulieren.

Seit dem 4. Mai konnten die Studierenden unter Beachtung der Hygienevorschriften an den Standorten Nienburg und Oldenburg persönlich begrüßt und

erste Praxisgrundlagen geschaffen werden. Die Polizeitrainerinnen und Polizeitrainer sorgten mit den Themenwochen in Abwehr- und Zugriffstechniken, dem Schusswaffeneinsatztraining, in der Kriminaltechnik und im Unterricht zum Umgang mit polizeilichen Systemen für einen interessanten Einstieg und sollen nun, unter Einhaltung des Gesundheitsschutzes, den Studierenden das Handwerkzeug einer Polizeibeamtin bzw. eines Polizeibeamten näherbringen.

Alles in allem war dieser Studienbeginn zwar ungewöhnlich, aber die Studierenden haben dank der vielfältigen Ideen und schnellen Umsetzung aller Beteiligten einen guten Einblick in die kommende Zeit an der Polizeiakademie erhalten.

Dr. Heike Matthias-Ripke, Patricia Höft



Um bei der Wiedereröffnung der Trainingshallen fit zu sein und sich hoffentlich bald wieder in Wettkämpfen messen zu können, bleibt Tom Nowak bei einer täglichen Sporteinheit mit viel Abwechslung und wenig Trampolin.



Spitzensportler Tom Nowak steht normalerweise nahezu täglich auf dem Trampolin. Nun mussten neue Home-Workouts her.

Fotos: Tom Nowak

LEISTUNGSSPORT TRAMPOLIN

Fit bleiben trotz Corona-Einschränkungen

In der Regel besteht der Alltag des Spitzensportlers PKA Tom Nowak aus dem nahezu täglichen Training auf dem Trampolin und dem Lehrunterricht an der Polizeiakademie. Die Wochenenden sind nicht selten mit Wettkämpfen verplant. Aber auch die Events „Feuerwerk der Turnkunst“ (Europas größtes Turnevent) oder die „Gymmotion“ wurden bereits durch PKA Nowak und seinem Talent auf dem Trampolin unterstützt. Das war der Alltag vor der Corona-Pandemie!

In der derzeitigen Situation, in der Mindestabstände eingehalten werden müssen, Wettkämpfe bis auf Weiteres nicht stattfinden und auch sonst das „normale“ Leben Kopf steht, heißt es, kreativ werden, sich weiter fit und gesund halten und hoffen, ganz bald wieder auf dem Trampolin stehen zu dürfen.

PKA Tom Nowak gibt uns einen Einblick in sein derzeitiges „Fitnessprogramm“ und zeigt uns, wie man sich in Zeiten wie diesen von zu Hause aus fit halten kann.

Die derzeitige Lage ist für einen Leistungssportler nicht einfach. Wettkämpfe werden abgesagt oder auf unbekannte Zeit verschoben, Trainingshallen sind geschlossen, kurz gesagt, das ursprüngliche Leben eines Leistungssportlers bricht weg.

„Ich bin nun seit 17 Jahren Trampolinturner und solch eine lange Unterbrechung der Trainingstätigkeiten gab es bei mir noch nie. In der Regel hat man eine Sommerunterbrechung von ca. zwei Wochen, nun bin ich schon in der fünften Woche

ohne effektives Trampolin-Training und eine absehbare Aufnahme des vorherigen Trainings ist noch nicht in Sicht.

Der Hauptbestandteil meines Trainings findet auf dem Trampolin statt, nun ist dies zurzeit leider nicht möglich. Nichtsdestotrotz muss man sich als Sportler fit halten.

Das größte Problem ist die Reduzierung der sportspezifischen Muskulatur. Diese speziellen Muskelgruppen kann man

HOHE AUSZEICHNUNG

Sebastian Häfker erhält Medaille für vorbildliche Verdienste um den Nächsten des Landes Niedersachsen

überwiegend nur durch die Ausübung seiner Sportart halten. Aufgrund der Rückbildung dieser Muskelgruppen wird der Einstieg nach der Wiedereröffnung der Trainingshallen äußerst herausfordernd. Durch eine immer länger andauernde Unterbrechung sind der Wiedereinstieg und das Erreichen der ursprünglichen Form nicht ohne einen erheblichen Aufwand möglich. Davon sind jedoch nahezu alle Leistungssportler betroffen.

Nichtsdestotrotz muss man sich stets fit und gesund halten. Dies beinhaltet, dass man jeden Tag Sport macht: in Form von Joggen, Radfahren oder sonstigen Home-Workouts via Videochat oder alleine. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Ernährung. Da nun große Trainingseinheiten wegfallen, muss man erst recht auf eine gesunde Ernährung achten.

Dennoch gibt es auch positive Aspekte.

Zum ersten Mal merke ich, wie sich mein Körper regeneriert und sich von der ständigen Belastung erholen kann. Solch eine lange Unterbrechung ist im Alltag eines Leistungssportlers eher unvorstellbar.

Zudem hat man mehr Zeit für sich, die Familie und andere soziale Kontakte. Diese Zeit kommt sonst meistens zu kurz, in einem Full-Time Leistungssport-Leben.

Ein kleiner Tipp an die sogenannten Sportmuffel: verabreden Sie sich mit Freunden per Videochat, um gemeinsam Sport zu treiben; stellen Sie sich über die sozialen Netzwerke (z. B. Instagram) Sport-Challenges, die Sie stets erreichen und überbieten müssen oder probieren Sie anhand von YouTube verschiedene (neue) Home-Workouts aus.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß dabei. In diesem Sinne bleiben Sie alle gesund und sportlich aktiv.“

Tom Nowak, Wiebke Lotz

PHK Sebastian Häfker hat am 2. Juni im Friedenssaal des Osnabrücker Rathauses von Oberbürgermeister Wolfgang Griesert die Medaille des Landes Niedersachsen für vorbildliche Verdienste um den Nächsten erhalten – eine hohe staatliche Auszeichnung, die nur wenigen zuteil wird. Zum Schutz vor dem Coronavirus war der Teilnehmerkreis sehr klein. Familie, Freunde, Kolleginnen und Kollegen verfolgten die Feierstunde vor dem heimischen PC, sie wurde als Videokonferenz übertragen.

Die Auszeichnung erhielt der 42-jährige Familienvater und erfolgreiche Judoka deswegen, weil er sich seit 2015 mit großer Leidenschaft ehrenamtlich einem Integrationsprojekt widmet: Vor fünf Jahren, als so viele Menschen wie nie zuvor Schutz in Deutschland suchten, kam ihm die Idee, junge Geflüchtete mit jungen Deutschen durch den Sport zusammenzubringen und damit einen Beitrag zu

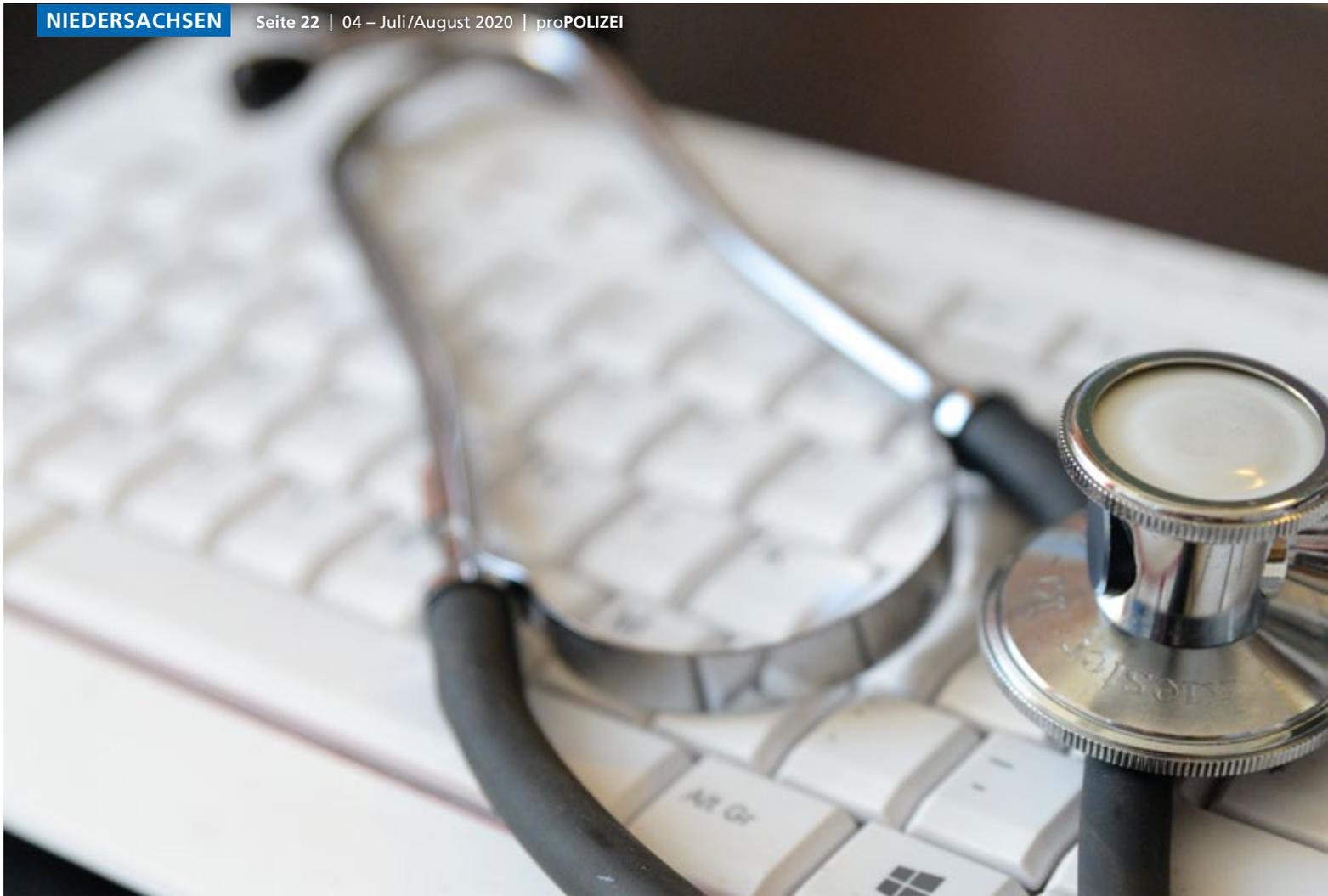
leisten, damit Integration gelingen kann. Der Osnabrücker Polizeipräsident Michael Maßmann, der per Videoübertragung die Laudatio übernahm, freute sich über die besondere Auszeichnung für einen seiner Mitarbeiter und hob hervor: „Mit Ihrem erfolgreichen Integrationsprojekt haben Sie zu einem hohen gesellschaftlichen Ansehen der gesamten niedersächsischen Polizei beigetragen. Ihr außergewöhnliches ehrenamtliches Engagement ist weit über die Landesgrenzen von Niedersachsen hinaus bekannt und ist zu einem Aushängeschild gelungener Integrationsarbeit geworden. Dafür gebührt Ihnen mein ausdrücklicher Dank.“

Mittlerweile ist Sebastian Häfker nicht nur als Trainer und Organisator gefragt, sondern auch als Gastredner und Podiumsteilnehmer – und ist immer auf der Suche nach neuen Anknüpfungspunkten und Initiativen.

Marco Ellermann



Aus der Hand von Bürgermeister Wolfgang Griesert nimmt Sebastian Häfker die Medaille entgegen.



CORONA-PANDEMIE

Gefordert wie selten: ZPD als wichtige Dienst- leisterin in der Krise

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie bestimmen seit Monaten auch die Abläufe in der ZPD. „Obwohl wir als Behörde in manchen Bereichen teilweise immer noch mit erheblichen Einschränkungen umgehen müssen, war uns von Beginn an klar: Wir werden mit unserem Service gefragt sein wie selten zuvor. Dementsprechend haben wir uns ausgerichtet – dabei immer die besonderen Bedarfe und Anforderungen der Polizei Niedersachsen fest im Blick“, sagt Polizeipräsidentin Christiana Berg rückblickend. In diesem Zusammenhang waren nicht nur der Medizinische Dienst und die BAO „Beta“, sondern viele andere Bereiche außergewöhnlich gefordert.



Fotos: Polizei



Volle Regale in der Landesreserve Braunschweig

Die Besondere Aufbauorganisation (BAO) „Beta“

Unter der Leitung des Abteilungsleiters 2 (Einsatz) Guido von Cyron hat sich die BAO seit März sowohl als zusätzlicher Koordinierungsstab für das Landespolizeipräsidium als auch als kompetente Ansprechpartnerin für die Flächenpolizeidirektionen engagiert. Dort liefen viele Fäden zusammen, beispielsweise wenn es um die aktuelle Lage in Niedersachsen rund um Corona, die mit COVID-19 in Verbindung stehenden Personalausfälle oder das Kräfte-Management ging.

„Darüber hinaus koordinierten wir in Abstimmung mit den Polizeibehörden vor Ort die Kräftezuweisungen unserer Einsatzeinheiten für die flächendeckenden Präventionseinsätze und zeigen im ganzen Land Präsenz. Alleine dafür haben wir bislang fast eine Viertelmillion Einsatzstunden aufgewandt“, beschreibt der Abteilungsleiter einen wesentlichen Aspekt seines Bereiches. Um dafür gut aufgestellt zu sein, haben sich seine drei

Führungsstäbe mit Tanja Wulff-Bruhn, Jens Künnmann sowie Stefan Köhler an der Spitze binnen kürzester Zeit intensiv sowohl ZPD-intern als auch landesweit vernetzt.

Eine weitere Aufgabe der BAO: das Management von eingehenden Anforderungen aus der Fläche von Schutzausstattung und -ausrüstung (unter anderem Schutzmasken und Desinfektionsmittel) im Kontext „Corona“.

„So voll war unser Lager noch nie“ – ein Blick hinter die Kulissen der Landesreserve in Braunschweig

Claudia Grave, Ina Wittneben, Josef Kalus und Wolfgang Adenstedt (alle sind Angehörige der Wirtschaftsverwaltung) kommt seit längerem eine besondere Aufgabe zu: Sie verantworten das Lager der Landesreserve und damit zurzeit die Logistik rund um das Thema „Schutzausstattung“ für die gesamte Polizei Niedersachsen. Egal, ob Schutzmasken, Desinfektionsmittel oder Spezialwaschmittel, alle

zentral eingehenden Lieferungen sind zeitnah entweder nach einem festgelegten Schlüssel oder nach individuellem Bedarf an die Behörden zu verteilen. Über die Landesreserve liefen bislang unzählige Lkw-Ladungen unter anderem mit hunderttausenden von Schutzmasken und tausenden Litern von Desinfektionsmittel – ein Ende ist aktuell nicht absehbar.

Gefragte Expertinnen und Experten – das Team des Medizinischen Dienstes

Den Polizeiärztinnen und -ärzten um die Leiterin Dr. Jutta Schinz war von Beginn an klar: „Da rollt was auf uns zu! Mit der Einrichtung einer landesweiten Hotline, in den ersten Wochen rund um die Uhr und an sieben Tagen die Woche, sowie dem kurzfristigen Bereitstellen von Antworten auf häufig gestellte Fragen (FAQ) haben wir uns von Anfang an richtig aufgestellt“, so die erfahrene Medizinerin.





Gemeinsam mit ihren inzwischen zwölf Kolleginnen und Kollegen stellt Dr. Schinz sicher, dass alle Anfragenden die bestmögliche arbeitsmedizinische Beratung zu allen Themen rund um das Coronavirus und COVID-19 bekommen – und davon gibt es im Zusammenhang mit den strengen SARS-CoV-2-Arbeitsschutzstandards und auf dem Weg zu „normalen Arbeitsbedingungen“ jede Menge. Von der gewohnten Normalität sieht die Ärztin auch die Polizei noch weit entfernt: „Die Lockerungen sind gut und richtig, dürfen uns aber nicht zu leichtsinnigem Handeln verführen. Die unbedingte Einhaltung von Abstands- und Hygieneregeln bleibt weiter unverzichtbar! Doch egal, wie lange uns die Pandemie noch beschäftigt, wir sind und bleiben an der Seite unserer Kolleginnen und Kollegen!“

Stresstest für unseren Messenger: NIMes hält stand

Die vergangenen Monate waren für den Niedersachsen-Messenger eine echte Bewährungsprobe. Am 11. März, dem Tag, an dem die Krise zur Pandemie wurde, gab es letztmalig ein eher normales Nachrichtenaufkommen. Tags darauf stieg es bereits um ein Drittel, wiederum einen Tag später verdoppelte es sich im Vergleich zum 11. März. „Die Zahlen gingen sprichwörtlich durch die Decke. In Spitzenzeiten wurden per NIMes dreimal mehr Nachrichten verschickt, als es jemals zuvor der Fall gewesen war. Inzwischen sind die Zahlen wieder zurückgegangen – auf etwa das Doppelte“, berichtet Abteilungsleiter 4 Werner Drögemüller.



Wilko Priebe ist das „Gesicht“ hinter NIMes



Was die Serverkapazitäten anging, bedurfte der Corona-bedingt rasant ansteigende Datenverkehr kurzfristig eine schnelle Intervention. „In enger und schneller Kooperation zwischen allen Beteiligten ist es uns gelungen, NIMes zu stabilisieren und die Gefahr einer Überlastung der technischen Systeme abzuwenden. Auf unseren Messenger war und ist auch künftig Verlass“, so der Abteilungsleiter weiter.

Inzwischen nutzen etwa 20.500 Beschäftigte der Polizei Niedersachsen den Messenger. Kein anderes und mobil nutzbares Medium in unserer Organisation hat hinsichtlich seiner Möglichkeiten und Reichweite jemals einen vergleichbaren Wirkungsgrad entfaltet. „Kein Wunder, dass uns viele Angehörige anderer Organisationen um dieses Kommunikationsmittel beneiden!“



Einsatzcontainer in der Entstehung

TSK noch deutlich gesteigert werden. „Diese Maßnahme hat die Situation bis heute deutlich entspannt. Alle wollen zu recht, dass ihr Telefon funktioniert. Aber nur die Wenigsten wissen, wie komplex und anspruchsvoll die technischen Prozesse in der polizeilichen Telefonie sind“ beschreibt Dezernent Ralf Vogelsang die aktuelle Situation.

Übrigens: Auch die mobilen Wachen, die in dieser Zeit oftmals von den Behörden angefragt wurden, sind inzwischen mit IP-Telefonen ausgestattet, um den kommunikationssicheren Betrieb vor Ort sicherzustellen.

**In Teamarbeit ausgestattet:
Einsatzcontainer für die Polizei
Niedersachsen**

Ebenfalls in Rekordzeit sind kürzlich in Koproduktion zwischen der Abteilung 4 und der Landeskraftfahrzeugwerkstatt in Hannover zwei weitere Einsatzcontainer für die mobile Nutzung gebaut und ausgestattet worden. Nach deren Fertigstellung erhöht sich die Anzahl der mobilen Komponenten mit verschiedenen Ausbau- und Nutzungsoptionen auf insgesamt acht. Die stark nachgefragten

Einheiten stehen in den Konfigurationen Bürocontainer, mobile Wache sowie mobiler Leitstand inklusive sofort nutzbarer technischer Ausstattung zur Verfügung.

**Die Werkstätten der ZPD:
Voller Service auch in der Krise**

Auch unter dem Eindruck der Corona-Pandemie warten die polizeilichen Werkstätten in der Abteilung 3 mit ihrem breitgefächerten Service auf. „Um gefährdete Kolleginnen und Kollegen zu schützen und gleichermaßen die verbindlichen Hygienevorgaben einhalten zu können, haben auch wir unsere Präsenz an den Serviceplätzen spürbar reduziert. Eine Reduzierung unserer Angebotspalette ist damit aber nicht einhergegangen. Unsere Werkstätten bieten nach wie vor den vollen Umfang an Dienstleistungen“, sagt Abteilungsleiterin 3 Claudia Puglisi.

Sämtliche Wartungs- und Reparaturarbeiten sowie Instandsetzungen und Revisionen an Polizeikraftfahrzeugen, Dienstwaffen, Einsatzmitteln, Foto- und Videoausstattungen bis hin zur Umwelttechnik waren und sind an den Standorten der Werkstätten im Land sichergestellt.

Das „gute alte“ Telefon bleibt unverzichtbar!

Apropos „Kommunikationsmittel“: In diesen Zeiten wird deutlich, dass es ohne Telefon und die damit verbundenen Möglichkeiten der Telefonie einfach nicht geht. Viele haben davon profitiert, unter anderem diejenigen, die an Stelle von persönlichen Besprechungen nunmehr auf Telefonschaltkonferenzen (TSK) angewiesen sind. Auch in diesem Bereich liefen die Konferenzserver aufgrund einer Vielzahl an zusätzlichen Bedarfen bedrohlich an ihrer Belastungsgrenze.

Für eine erste Entlastung sorgte das direkte Zuweisen von bestimmten Zeitfenstern für ein Gruppengespräch. Bereits kurze Zeit später, verbunden mit hohem persönlichen Engagement und technischem Aufwand, konnte die Anzahl der Sprachkanäle für



Ein Blick über den Tresen in der ZPD-Werkstatt Hannover





Zentraler Fahrdienst Niedersachsen (ZFN): Mobilität bleibt gewährleistet

Trotz zahlreicher Stornierungen ist die Auslastung des ZFN nach wie vor hoch. Neben Post- und Kurierdiensten prägen dort aktuell Personentransporte zu und von den Krisenstäben als auch die Verteilung von Schutzausstattung das Tagesgeschäft.

„Gerade in Zeiten wie diesen ist es uns wichtig, unseren Kundinnen und Kunden ein uneingeschränktes Angebot an Mobilitätsdienstleistungen anzubieten. Um das weiter gewährleisten zu können, haben wir uns intern nur ein wenig anders aufgestellt. Anders als sonst, nehmen die Kraftfahrerinnen und -fahrer nun ihre Aufträge zuhause im Homeoffice an. Die dazu nötigen Kontakte laufen über Telefon oder NIMes“, schildert Claudia Puglisi. Für den Transport von Personen kommen aktuell jedoch vorwiegend VW Transporter zum Einsatz – wegen des größtmöglichen Abstands zueinander.



Ein Kollege des ZFN bei der Arbeit



LPP Axel Brockmann (rechts) lässt sich Teilbestände der Landesreserve zeigen

Besuch vom „obersten Chef“: Landespolizeipräsident Axel Brockmann besucht die ZPD

„Ich wollte einfach Danke sagen und mir ein persönliches Bild machen“, sagte Axel Brockmann gleich zu Beginn seines Besuchs. Der BAO „Beta“ in der ZPD sei es bereits in den ersten Tagen „ausgesprochen gut gelungen“ ein Lagebild zu erstellen, dass den hohen Anforderungen im Innenministerium aber auch den Behörden gerecht werde. „Ebenso wertvoll war und ist die Unterstützung der Flächenbehörden mit Kolleginnen und Kollegen der Einsatzeinheiten der Bereitschaftspolizei und anderen Serviceleistungen aus den anderen Fach-

bereichen der Behörde. Dazu habe ich sowohl aus der Polizei als auch Politik und Bevölkerung zumeist nur positive Rückmeldungen erhalten“, betonte der LPP und lobte gleichzeitig das dabei gezeigte Fingerspitzengefühl und die an den Tag gelegte Flexibilität und Professionalität.

Christiana Berg wies in dem Zusammenhang darauf hin, „dass alle Anforderungen an die ZPD nach Möglichkeit schnell, lageangepasst und zuverlässig umgesetzt“ werden sollten. „Diesem Anspruch sind wir bislang offensichtlich gerecht geworden.“

Karsten Wolff



PIAV AUSBAUSTUFEN

Wirkbetrieb der Stufen 3 und 4 seit 17. Juni

Trotz aller COVID-19 Probleme sind die PIAV-Ausbaustufen 3 und 4 seit dem 17. Juni bundesweit im Wirkbetrieb und umfassen u. a. nunmehr auch die Eigentums- und Vermögensdelikte. Damit ist der Einstieg in die Massenkriminalität vollzogen, weswegen nahezu alle Bedienstete zukünftig mit dem PIAV (Polizeilicher Informations- und Analyseverbund) in Berührung kommen werden.

Viele werden PIAV-Meldungen im VBS NIVADIS erstellen und Viele werden im Zuge der Kriminalitätsbekämpfung PIAV Recherchen durchführen, um Tatzusammenhänge zu erkennen. Das wird weiterhin der Gewöhnung bedürfen. Die aufwändigen Speicherungen in den entsprechenden INPOL Fall Dateien sowie die Bedienung des KPMD fallen nun allerdings endlich weg, weswegen Mehrfachspeicherungen nicht mehr erfolgen müssen. Durch die Ausweitung des PIAV steht den Multiplikatoren in den Flächenbehörden und Polizeiinspektionen vor Ort allerdings zunächst ein größerer Fortbildungsbedarf gegenüber, den es zu berücksichtigen gilt.

Daneben erfolgt sukzessive auch die von den Flächenbehörden gewünschte Verlagerung der PIAV-QS-Stellen auf die Ebene der Polizeiinspektionen. Das heißt, dass PIAV-Meldungen – nach erfolgter Zertifizierung der Polizeiinspektionen – zukünftig unmittelbar an PIAV OZ beim BKA übermittelt werden können. Damit erfolgen die Aufgaben der Verfahrenskontrolle und der fachlichen Qualitätssicherung zukünftig vor Ort in den Inspektionen.

Bislang erfolgt dies ausschließlich durch die Zentralstelle PIAV im LKA NI. Die von den Flächeninspektionen zukünftig unmittelbar an PIAV OZ abzusendenden PIAV-Meldungen werden einem Monitoring unterzogen. Für die im PIAV vereinbarte fachliche Qualitätssicherung müssen die beschriebenen Prozesse in Kraft gesetzt und mit den benötigten Ressourcen ausgestattet sein. Zentrale Ansprechpartner müssen für Fragestellungen der Redundanzauflösung vor Ort benannt sein.

In der großen niedersächsischen Polizeiorganisation werden die einzelnen Umsetzungsschritte nach und nach erreicht. Im Wesentlichen geht es um Personal- und Ausbildungs-/Beschulungsfragen. Hier kam es in allen Bundesländern durch die Coronaregeln zu Verzögerungen in der Fortbildung. Deswegen wurde u. a. eine sechsmonatige Stabilisierungsphase zwischen allen PIAV-Teilnehmern bundesweit vereinbart. Diese Phase bietet die Gelegenheit, alle noch notwendigen Maßnahmen vor Ort gezielt und individuell umzusetzen.

PIAV-Profiteure bleiben die Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter! Das wurde im Zuge einer PIAV-Trefferabfrage im Februar 2020 deutlich. Zahlreiche, vor allem überregionale PIAV-Erkenntnisse wurden gewonnen und flossen in die Bearbeitung von Ermittlungsverfahren ein. Insofern lohnt es sich, Recherchen durchzuführen. Sowohl im „PAPI“, um schnell „Hit“ oder „no Hit“ Rückmeldungen zu Personen zu erlangen, als auch unmittelbar im SAFIR/PIAV, um tiefergehende Informationen zu möglichen Tatzusammenhängen und/oder sachbearbeitenden Dienststellen zu erhalten.

Im Projekt PIAV wird der Blick bereits weiter nach vorne zu den PIAV-Ausbaustufen 5-7 (Korruption, Organisierte Kriminalität und Staatsschutz) gerichtet.

Martin Rangnow

E-MOBILITÄT

Acht neue E-Motorräder für die Polizei Niedersachsen

Die Polizei des Landes Niedersachsen setzt bei der sukzessiven Erneuerung des Fuhrparks weiter konsequent auf E-Mobilität.

Nachdem erste Elektromotorräder bereits seit 2018 in der Polizeidirektion Osnabrück erfolgreich eingeführt wurden, geht das Land Niedersachsen jetzt den nächsten Schritt und schafft acht Elektromotorräder

im Gesamtwert von rund 267.000 Euro an. Die acht Elektromotorräder werden im Zentralen Verkehrsdienst der Polizeidirektion Hannover eingesetzt. Dort werden nun weitere Erfahrungen mit

den elektrischen Motorrädern gesammelt, um in Zukunft sukzessive alle Motorräder mit Verbrennungsmotor durch elektrische Motorräder in der Niedersächsischen Polizei ersetzen zu können.

Redaktion

Technische Hintergrundinformationen:

| | |
|----------------------------|--|
| Hersteller: | ZERO Motorcycles |
| Typ: | DS ZF 14.4 |
| Nutzleistung: | 60 PS (45 KW) |
| Nutzdrehmoment: | 110 Nm |
| Höchstgeschwindigkeit: | 158 km/h |
| Beschleunigung 0-100 km/h: | 4,5 Sekunden |
| Reichweite Stadt: | 250 km |
| Ladezeit: | 5 Stunden |
| Leergewicht: | 187 kg (ohne polizeiliche Ausstattung) |



Fahrzeugtypen und Anzahl

in der Flotte der Polizei Niedersachsen inkl. Zentraler Fahrdienst Niedersachsen (Stand: 26.05.2020):



152 E-Fahrzeuge insgesamt, davon:

- 66 batterieelektrische PKW (BEV)
- 14 BEV E-Kräder
- 71 Plug-in-Hybride PKW (PHEV)
- 1 Brennstoffzellen PKW (FCEV)





Im Streifenwagendesign: die Pedelecs in Lüneburg

Nicoline Wiermann freut sich über die neuen Pedelecs

Fotos: Polizei

PEDELECS

Die Streifenpedelecs von Lüneburg

„Sie bekommen jetzt Pedelecs!“, konnte der scheidende Inspektionsleiter und jetzige Polizeivizepräsident Hans-Jürgen Felgentreu seinen fünf Lüneburger Kontaktbeamten der Hansestadt Lüneburg Ende letzten Jahres verkünden. Und das war dann auch noch genau im Sinne des neuen PI-Leiters, Ltd. PD Jens Eggersgluß. Damit startete die Endphase des Projekts „Streifenpedelecs“.

Wir fünf Lüneburger Kontaktbeamte bewegen uns überwiegend mit Fahrrädern in den durch uns zu betreuenden Stadtteilen. Das Fahrradfahren bringt Bürger Nähe und gute „Ampelgespräche“ auf Augenhöhe; noch besser als aus dem Funkstreifenwagen heraus. Auch durch die schnelle Reaktionsmöglichkeit im städtischen Bereich schafft es eine Atmosphäre der Präsenz und verstärkt damit auch das positive Auftreten der Polizei in der Bevölkerung enorm.

Eine Sache jedoch fiel uns in den letzten Jahren vermehrt auf: den ein oder anderen Blick auf unsere älteren Fahrräder, der uns signalisierte, dass wir nicht ganz dem modernen Ideal unserer Zeit entsprachen.

Das hat sich jedoch mit dem 7. Februar 2020 geändert!

Seit diesem Tag sitzen wir endlich im Sattel unserer neuen modernen Pedelecs. Die sind schnell, ausdauernd und dazu noch komfortabel zu fahren. Der „Clou“ an den neuen Pedelecs ist darüber hinaus, dass sie im Design unserer Streifenwagen im Land Niedersachsen entsprechen.

Grundlage dafür ist die silberne Rahmenfarbe, dessen Lackrezeptur die gleiche ist, wie die der Dienstfahrzeuge. Hinzu kommen die retroreflektierenden Folienapplikationen in weiß, blau und signalgelb sowie der Schriftzug „Polizei“. Fertig ist das „Streifenpedelec“.

Unsere Pedelecs sind für jeden Verkehrsteilnehmer, vom Fußgänger, Schulkind bis zum Lkw-Fahrer, als Dienstfahrzeug der Polizei erkennbar.

Die neuen Pedelecs erfüllen neben dem für uns nicht unerheblichen Sicherheitsaspekt der guten Sichtbarkeit im Straßenverkehr vor allem auch die drei Aspekte Erkennbarkeit, Einheitlichkeit und Förderung des subjektiven Sicherheitsgefühls. Diese drei Merkmale sind Ziel und Folge der Corporate Identity und tragen dazu bei, die Organisation Polizei als Marke zu stärken.

Für Fragen zu technischen Details und Hersteller stehe ich gerne zur Verfügung.

Nicoline Wiermann

#SCHLUSSDAMIT

Polizeidirektion Hannover startet Kampagne gegen Gewalt

„Ich freue mich sehr über die positive Entwicklung der Polizeilichen Kriminalstatistik 2019, nehme aber gleichzeitig eine tendenziell steigende Gewaltbereitschaft und Aggressivität bei manchen Taten wahr“, betont Polizeipräsident Volker Kluwe bei der Vorstellung der PKS 2019 und beim Kick-Off der Anti-Gewalt-Kampagne.

#schlussdamit dachten wir uns, als sich die Zahlen der Gewaltkriminalität in der Polizeilichen Kriminalstatistik 2019 abzeichneten und haben deshalb eine Kampagne ins Leben gerufen.

Ganz so einfach war es natürlich nicht.

In der Polizeidirektion Hannover stellen wir in der Polizeilichen Kriminalstatistik konstant hohe Fallzahlen in der Gewaltkriminalität fest. So registrierten wir bei der gerade veröffentlichten Polizeilichen Kriminalstatistik 2019 den zweithöchsten Wert an Körperverletzungsdelikten seit der Jahrtausendwende. Auch ist die Wahrnehmung innerhalb unserer Behörde, dass der Ton „rauer“ geworden ist und die gegenseitige Wertschätzung in einigen Bereichen nachlässt.

Bei den Delikten, in denen speziell Polizeibeamtinnen und -beamte sowie Rettungskräfte als Opfer von Straftaten erfasst werden, konnte mit einem Anstieg von 38 Verfahren (plus 5,48 Prozent) auf nun 732 Ermittlungsvorgänge mit der Opfereigenschaft Polizeibeamte und bei Ermittlungsvorgängen mit der Opfereigenschaft Rettungskraft mit einem Anstieg von 53 auf nun 62 Verfahren (plus 16,98 Prozent) erneut nach 2018 eine negative Entwicklung festgestellt werden.

#schlussdamit
Kampagne
gegen Gewalt!

Keine Gewalt gegen Einsatz- und Rettungskräfte
Mehr Informationen unter 

 **POLIZEI**
NIEDERSACHSEN

 Landesfeuerwehrverband
Niedersachsen

Eine Kampagne der Polizei und
der Feuerwehren in Niedersachsen

Um solch einer Entwicklung entgegen zu wirken, wurde im Rahmen der Strategie 2020 als strategisches Ziel „Wir erkennen Gewalt schon in der Entstehung und beherrschen Konflikte“ formuliert. Als strategische Maßnahme wurde in finaler Abstimmung eine Kampagne gegen Gewalt und mehreren Teilkampagnen mit verschiedenen Leitthemen seitens des Dezernats 11/11.1 konzeptioniert. Einige dieser Teilkampagnen sind bereits in der Aktivität bzw. in weiterer Planung.

„Gewalt in Sprache oder in Taten gehört geächtet. Erst recht, wenn es sich um Menschen handelt, die im Ehrenamt, in einem politischen Amt, als Polizistin oder Polizist, im Rettungsdienst oder bei der Feuerwehr tagtäglich ihren Dienst für diese Gesellschaft leisten“, so Savas Gel in seinem Statement im Rahmen der diesjährigen Vorstellung der Polizeilichen Kriminalstatistik. Der Dezernatsleiter für Kriminalitätsbekämpfung und Prävention der Polizeidirektion Hannover leitete damit nun auch offiziell die Kampagne gegen Gewalt **#schlussdamit** ein und gab einen Ausblick zu dem aktuellen Thema der Kampagne „Gewalt gegen Einsatz- und Rettungskräfte“.

Ein Ziel der Teilkampagne ist daher, ein deutliches Signal zur Steigerung der Sensibilität in der Bevölkerung zu der Thematik zu setzen. Ein respektvoller und wertschätzender Umgang sowie die zwischenmenschliche Kommunikation in alle Richtungen soll reflektiert werden. Auch, wenn die personellen und finanziellen Ressourcen für diese Kampagne nur in geringem Maße zur Verfügung standen, haben wir die Herausforderung angenommen und schließlich das Projekt mit dem Landesfeuerwehrverband als Netzwerkpartner umsetzen können.

In enger Abstimmung mit den beteiligten Akteuren wurde als finales Produkt durch die Unterstützung des Dez. ÖA der ZPD ein Videoclip erstellt.

In Zusammenarbeit mit der internen Pressestelle, Unterstützung durch ÖA und dem Social-Media-Team konnten zudem Plakate produziert und veröffentlicht werden.

Zudem wollen wir dieses Thema in den Sommermonaten im Rahmen von Infoveranstaltungen/Infoständen bei den örtlich zuständigen Dienststellen öffentlichkeitswirksam platzieren – soweit es Corona zulässt.

Sina Petz



Dieser Clip ist über den Link oder QR-Code abrufbar und kann fleißig geteilt werden:

https://www.pd-h.polizei-nds.de/praevention/kriminalpraevention/vorbeugung_themen_und_tipps/schlussdamit-polizeidirektion-hannover-startet-kampagne-gegen-gewalt-114462.html



#stayathome

Corona-Pandemie



POLIZEI
NIEDERSACHSEN

